

Quelle: ADV-Newsletter vom 09.03.2005

Weitere Anstrengungen zu Kostensenkungen an den Flughäfen Frankfurt und München / Beide Airports sichern Arbeitsplätze und bleiben Jobmotoren

Die Drehkreuz-Flughäfen Frankfurt und München haben trotz der von ihnen vorgelegten Rekordergebnisse für das Geschäftsjahr 2004 jeweils **umfangreiche Kostensenkungs- und Restrukturierungsprozesse** eingeleitet. Damit wollen beide Flughäfen Einnahmen mindernde Strukturen beseitigen und ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit innerhalb Europas sichern. Zugleich soll den Beschäftigten der Erhalt ihrer Arbeitsplätze gewährleistet und die Basis für weitere Neueinstellungen geschaffen werden, **allerdings zu teilweise veränderten Konditionen.**

Mit diesen Weichenstellungen reagieren die Fraport AG und die Flughafen München GmbH auf **veränderte Rahmenbedingungen in der Luftverkehrsbranche. So sind die traditionellen Fluggesellschaften durch die aggressive Preispolitik von Billigfluglinien stark unter Kostendruck geraten, den sie nun verstärkt an die Flughäfen weitergeben.** Gleichzeitig vergrößern Anbieter wie beispielsweise die Lufthansa, Air France oder United Airlines im Rahmen von Airline-Allianzen ihre Marktmacht. Als Ergebnis dieser Gruppenbildung verlangen sie zusätzliche Preiskonzessionen von den Flughäfen. Hinzu kommen stark gestiegene Ausgaben aufgrund erhöhter Sicherheitsstandards bei der Personen-, Gepäck- und Frachtkontrolle sowie die von der EU vorgesehene weitere Liberalisierung der Bodenverkehrsdienste, die den Wettbewerb im Bereich der Abfertigung erneut verschärfen dürfte. Umgekehrt können die zusätzlichen Kostenbelastungen durch Entgelt-erhöhungen nicht aufgefangen werden, da diese aufgrund der **harten Konkurrenz unter den kontinentaleuropäischen Flughäfen** nicht durchsetzbar sind.

Die Fraport AG hat daher ein „Wir machen Frankfurt fit“ genanntes Programm aufgelegt, das im Dialog mit Belegschaft und Betriebsrat neben einer „Steigerung der Unternehmenserlöse und der gezielten Reduzierung von Sachkosten vor allem auf die **Senkung der Personalkosten**“ zielt, um für die Fraport AG „dauerhaft wettbewerbsfähige Strukturen“ zu schaffen, wie Dr. Wilhelm Bender, der Vorstandsvorsitzende des Unternehmens, auf

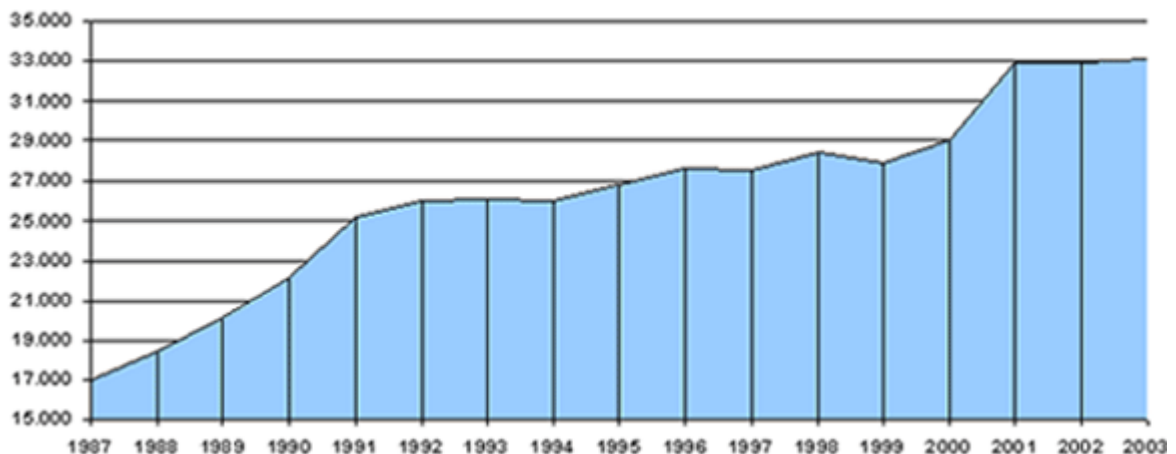
der Bilanz-Pressekonferenz für das Geschäftsjahr 2004 der Fraport AG am 1. März in Frankfurt feststellte. Noch sei der Frankfurter Flughafen in einer „komfortablen Position“. Doch „wir werden in unseren Märkten mit einem zunehmenden Kostendruck konfrontiert, dem wir heute mit geeigneten Maßnahmen begegnen müssen“, betonte Dr. Bender. Gleichzeitig kündigte er auf der Veranstaltung einen Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen und die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im Fraport-Konzern für die kommenden Jahre an.

Kernstück dieses im Ergebnis offenen und nicht durch konkrete Sparvorgaben geprägten Programms sind die seit Ende Januar 2005 laufenden Dialoge zwischen Vorstandsvertretern, Beschäftigten und Betriebsrat, in denen Maßnahmen zur Personalkostensenkung erörtert werden. Die Personalausgaben – sie machen einen Gesamtkostenanteil von mehr als sechzig Prozent bei der Fraport AG aus - sind um bis zu dreißig Prozent höher als bei der Konkurrenz, sagt Arbeitdirektor Herbert Mai von der Fraport AG. Um diese zu verringern, **soll nach Aussage Mais die Arbeitnehmerüberlassung innerhalb des Konzerns sowie die konzerninterne Verlagerung von Ausgaben ausgebaut werden. Auf den Prüfstand sollen zudem die geltenden Arbeitszeitregelungen, Tarifstrukturen sowie betrieblichen Sozialleistungen kommen. Dies betreffe alle Beschäftigten, auch die Führungskräfte und den Vorstand**, betont Dr. Stefan Schulte, Finanzvorstand der Fraport AG. Als Gegenleistung zu größerer Flexibilität bei der Arbeitszeit sowie der Bereitschaft zu Mehrarbeit hat der Unternehmensvorstand den Erhalt der absoluten Monatseinkommen, eine Arbeitsplatzgarantie sowie den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen angeboten. Gleichzeitig hat der Unternehmensvorstand mit 700 zusätzlichen Stellen im Fraport-Konzern umfangreiche Neueinstellungen für 2005 angekündigt.

Unterdessen hat die Flughafen München GmbH (FMG) die Neuordnung ihrer Unternehmensstruktur im Rahmen des seit Herbst 2003 laufenden Projekts „M Power – Fit für die Zukunft“ bekannt gegeben. Ziel ist nachhaltiges und profitables Wachstum, die signifikante Verbesserung der Ertragskraft sowie eine deutliche Steigerung des Unternehmenswertes. Es gehe darum, betonte Dr. Michael Kerkloh, Vorsitzender der FMG-Geschäftsführung, „analog zur Weiterentwicklung der Flughafenanlagen auch den Konzern selbst zu modernisieren und so umzugestalten, dass wir im Wettbewerb bestehen können“. **Danach muss sich künftig jeder einzelne der fünf Geschäftsbereiche Aviation, Ground Handling, Immobilienmanagement und -entwicklung, Retail und Services sowie die Terminal 2-Betriebsgesellschaft im Wettbewerb behaupten und einen positiven**

Beitrag zum Konzernergebnis liefern. Insgesamt soll dadurch die Unternehmensbilanz bis 2007 um 100 Mio. € verbessert werden und durch die dann wirksamen Strukturverbesserungen um weitere 50 Mio. € jährlich gegenüber der ursprünglichen Planung. Als Gegenleistung bietet die Flughafengesellschaft den Beschäftigten eine Besitzstandswahrung und den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis 2008.

Wegen steigender Defizite – 60 Mio. € waren es nach Angabe des Flughafens in 2004 – und der von der EU für 2007/08 geplanten weiteren Liberalisierung der Abfertigung an Flughäfen ist die Gründung einer Tochtergesellschaft für Bodenabfertigungsdienste geplant. Bereits ab dem kommenden Sommerflugplan soll sie den Fluggesellschaften Grundleistungen anbieten und, „in der Anfangsphase zunächst mit wenig Personal“ operativ tätig sein, sagt FMG-Pressesprecher Ingo Anspach. Parallel dazu soll der jetzige Bodenverkehrsdienst, bei dem derzeit rund 2000 Mitarbeiter tätig sind, in seiner Struktur zunächst erhalten werden.



Beschäftigte der Flughafenunternehmen - alle Internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland
Erhebung der ADV